

Was sagt uns die Gottesmutter heute?

Maria Lutz

Liebe Leser*innen,

neben vielem Positiven, wie das von ihm sehr geschätzte, reiche Mittun der Ehrenamtlichen in unseren Gemeinden – das wir jetzt, 3-4 Jahre später, freilich schmerzlich vermissen müssen (M. Lutz) – schrieb Pfarrer Wittl in seiner Predigt am 16. Mai 2016 auch Kritisches wie dies:

„Mich erschreckt auch hier in Bayern in Politik und Gesellschaft die oft genug menschenverachtende Verrohung der Sprache, die Abkehr von den Werten unseres Grundgesetzes, die offene Gewalt von links und vor allem auch in dramatisch wachsender Zahl von rechts.“

Ich würde sagen, da hat sich nicht erst seit der Corona-Krise etwas Zerstörerisches hineingefressen in die Seelen der Menschen, das in den letzten beiden Jahren in einer nie vorher erlebten, beklemmenden Geschwindigkeit manifest geworden ist.

Heute erfordert ein menschliches Auftreten schon Mut.

Das allerdings ist es, was die Muttergottes aktuell von uns fordert. – Wie? – Wann?

O ja, sie spricht zu uns, schon seit 40 Jahren. Es nahm ihren Ausgangspunkt in Kroatien, bei einer Gruppe von sechs Jugendlichen – Jungen wie Mädchen – aus einem Dorf in Bosnien/Herzegowina, das den Namen Medjugorje trägt. Diese damals jungen und jetzt schon nicht mehr ganz jungen Seher*innen sind bis heute Adressaten ihrer Botschaften an die Welt geblieben. Maria erscheint ihnen ja weiterhin regelmäßig.

Dieser Tage fühle ich allen Grund gekommen, mir ihre Botschaften genauer anzuhören. Man kann sie ja offen im Internet nachlesen, und es kam jetzt im März 2021 auch ein Buch heraus: „Botschaften der Muttergottes an die Seherin Marija Pavlovic-Lunetti“.

Die aktuelle Monats-Botschaft der Muttergottes an diese Seherin am 25. April 2021 lautet:

„Liebe Kinder! Heute rufe ich euch auf, euren Glauben in den Farben des Frühlings zu bezeugen. Möge dies der Glaube der Hoffnung und des Mutes sein. Meine lieben Kinder, möge euer Glaube in keiner Situation wanken, auch nicht in dieser Zeit der Prüfung. Geht mutig mit Christus, dem Auferstandenen in Richtung Himmel, der (ja) euer Ziel ist. Ich begleite euch auf diesem Weg...“

Warum fordert die Muttergottes schon seit 40 Jahren die Menschen zum Gebet auf, zur Intensivierung ihrer Beziehung zu Gott und zum Fasten, zur Übung des Verzichtes, zur Umkehr und Buße und zur aufrichtigen Wahrnehmung der Gegenwart Jesu Christi in der Heiligen Eucharistie? Wohl, weil die Menschen es brauchen, dass Maria (!) als Mutter zu uns spricht. Die Barmherzigkeit Gottes erlaubt es ihr, wie sie sagt.

Eine Aussage von ihr ist mir in der vergangenen Woche richtig zu Herzen gegangen. Es ist ihre Botschaft an Mirjana Dragicevic-Soldo am 18. März 1995:

"Liebe Kinder! Seit Jahren lehre ich euch wie eine Mutter den Glauben und die Liebe Gottes. Ihr habt keine Dankbarkeit gezeigt und habt dem lieben Vater nicht die Ehre erwiesen. Ihr seid leer geworden und euer Herz ist hart geworden und ohne Liebe für die Leiden eures Nächsten. Ich lehre euch die Liebe und zeige euch, dass der liebe Vater euch geliebt hat, nicht ihr IHN. Er hat den eigenen Sohn geopfert für eure Rettung, meine Kinder. Solange ihr nicht liebt, werdet ihr die Liebe eures Vaters nicht kennen. Ihr werdet IHN nicht kennen, weil Gott Liebe ist. **Liebt und habt keine Angst, denn meine Kinder, in der Liebe ist keine Angst. Wenn eure Herzen für den Vater offen sind, und voll Liebe sind für IHN, weshalb also Angst haben vor dem was kommt?** Diejenigen, die nicht lieben, haben Angst, weil sie die Strafe erwarten, und weil sie wissen, wie leer und hart sie sind. Kinder, ich führe euch zur Liebe, zum lieben Vater. Ich führe euch zum ewigen Leben. Das ewige Leben ist mein Sohn. Empfängt IHN, und ihr habt die Liebe empfangen."

Liebe Mitchristen*innen, Papst Franziskus hat für den Monat Mai 2021 alle Katholiken in der Welt zu einem „Sturmgebet“ aufgerufen. 30 Heiligtümer und Gebetsorte in der ganzen Welt, unter denen auch Medjugorje ist, werden jeden Tag im Monat Mai 2021 den Rosenkranz beten für das Ende der Pandemie. Der Gebetsmarathon trägt das biblische Thema: „Die Gemeinde betete inständig zu Gott“ (Apg 12,5). Es ist eine Initiative, die der päpstliche Rat zur Förderung der Neuevangelisierung auf Wunsch von Papst Franziskus organisiert hat.

„Sie haben auf besondere Art und Weise die Heiligtümer aus der ganzen Welt versammelt, um das Gebet des Rosenkranzes unter den Gläubigen in den Familien und in den Gemeinschaften zu verbreiten. Am ersten Tag wird Papst Franziskus den Marathon beginnen und er wird ihn auch am 31. Mai beenden.“ (<https://www.medjugorje.de/kirche/papst-franziskus/gebetsmarathon-fuer-ein-ende-der-pandemie/>)

Vielleicht beteiligen auch wir Katholiken*innen uns in Bayern daran, die wir unser Land der Führung durch die Gottesmutter anvertraut haben?

Wo auch sonst sollten wir in dieser Zeit unsere besseren Hoffnungen wirksamer verankern können denn in Gott?...